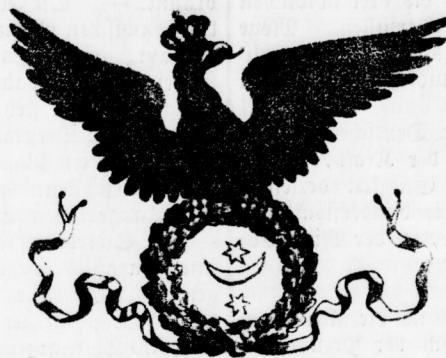


Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 144.

Halle, Sonntag den 24. Juni
Hierzu eine Beilage.

1849.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das dritte Quartal dieses Jahres, Juli bis September (mit 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei unmittelbarer Abnahme von uns, mit 26 $\frac{1}{4}$ Sgr. bei Bezug durch die Königl. Postanstalten) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlbl. Landrath's-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Bei Bestellung unserer Zeitung wolle man den Titel derselben:

Der Courier, Hallische Zeitung für Stadt und Land

gef. genau angeben, Briefe an unsere Expedition aber unter folgender Adresse:

„An die Expedition des Couriers (Schwetschke)“

an uns gelangen lassen.

Halle, den 21. Juni 1849.

Expedition des Couriers.

Verzeichniß

der

in der Sitzung der Stadtverordneten
am 25. Juni d. J. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Kammerei-Rechnung pro 1847.
- 2) Einkommensteuer-Rechnung pro 1848.
- 3) Erklärung über die neue Markt-Ordnung.
- 4) Bewilligung der Kosten für Abtragung der Postgasse.
- 5) Ermäßigung des Pachtgeldes von Recke und Raumann für erstandenes Gras.

Deutschland.

Versammlung in Gotha.

Berlin, d. 20. Juni. Zu der Versammlung in Gotha sind von den Herren von Sagem, Dahlmann, Graf Siech und Genossen 264 Mitglieder der ausgeschiedenen Majorität der deutschen National-Versammlung eingeladen, um sich über die politische Lage des deutschen Vaterlandes und die zur Herbeiführung einer Reichsverfassung und eines Reichstags zum endlichen Abschluß derselben geeigneten Schritte zu berathen. Schon steht es fest, daß mindestens zweihundert der Einladung folgen werden. Außerdem werden noch andere Männer, derselben politischen Richtung, welche als Mitglieder der Kammern

der Einzelstaaten einen näheren Beruf zur Mitwirkung bei der Förderung dieser wichtigsten vaterländischen Angelegenheit haben, sich gleichzeitig und zu gleichem Zweck in Gotha versammeln.

Möchte dieser bedeutungsvolle Kongreß von Vertrauensmännern aus allen deutschen Gauen frei bleiben von dem Haß und Mißtrauen, welche die rothen Demokraten gegen die Regierungen und Ministerien von Preußen, Sachsen und Hannover zu verbreiten und damit jede Aussicht auf eine Verständigung und Verwirklichung lange gehegter Hoffnungen abzuschließen suchen! Möchten diese vom deutschen Volke vornämlich mit seinem Vertrauen geehrten Männer mit Vorschlägen, mit Anträgen, mit Bewerbungen sowohl von dem ganzen Volke als in den einzelnen Stämmen und Staaten ihrer Heimath hervortreten, welche das baldige Zusammentreten eines Reichstages zur Revision der von den drei königlichen Regierungen vorgeschlagenen Reichsverfassung in Aussicht stellen.

Von Seiten der drei Regierungen könnte dies dadurch erleichtert werden, wenn nicht auf unbedingter Annahme des Reichswahlgesetzes zum Volkshause vom 28. Mai d. J. für diese Reichstagswahlen bestanden, sondern den beitretenden Einzelstaaten, namentlich Baiern überlassen würde, bei den Wahlen zum Volkshause dieses Mal nach dem früheren Wahlmodus oder auch nach dem Reichswahlgesetz zum Volkshause, welches von der Frankfurter Versammlung beschlossen worden, zu wählen.

Als Ort des Reichstags würde sich Erfurt oder Gotha am meisten empfehlen. Die Staaten des südlichen und westlichen Deutschlands haben ein unüberwindliches Mißtrauen gegen Berlin oder Potsdam, andere Bedenken müssen die drei nördlichen Königreiche gegen Frankfurt oder Stuttgart erfüllen. Möge Deutschland einmal den Sitz und Ausgangspunkt seines politischen Lebens in die wohlgesicherte Centrallandschaft Thüringen verlegen.

Täuschen wir uns darüber nicht, wir Deutsche bedürfen nicht bloß der Freiheit, wir bedürfen auch der Kraft, welche nur die Festigkeit der Regierungen und die Einigkeit derselben gewähren kann, wir bedürfen unabweislich der bundesstaatlichen Einheit, wenn wir unsere Stelle in Europa, in der Mitte Europas mit Ehren ausfüllen wollen!

Halle, d. 24. Juni. Die Hofpartei und die Ultramontanen fühlten sich längst durch den Einmarsch der Preußen in die Pfalz verletzt und meinten, Preußen habe gegen den erklärten Willen Baierns in der Pfalz intervenirt. Aus der Proklamation des preussischen Generals von Hirschfeld geht aber hervor, daß die bayerische Regierung, mit gänzlicher Umgehung der provisorischen Centralgewalt, Preußen direkt zu bundesgemäßer Hülfe aufgefodert und abermals thatsächlich die Centralgewalt als gar nicht vorhanden betrachtet hat. Die Preußen sind auch nicht als Reichstruppen eingerückt. Dies ist für Beurtheilung der österreichischen Partei nicht unwichtig. Nachdem nun Preußen die Pfalz vom demokratischen Gesindel gefegt hat, bringt die bairische Hofzeitung, die „Neue Münchener“ einen Leitartikel mit der Ueberschrift: „Baiern hat die preussische Hülfe in der Pfalz nicht nachgesucht,“ und darin wird Preußen weidlich verleumdet und geschmäht. „Die Hofpartei, die Ultramontanen, die Weißblauen und Großdeutschen“ — so schreibt sogar der preussische Staatsanzeiger — „benutzen das Einrücken der Preußen in der Pfalz nunmehr als Behikel ihrer unreinen Leidenschaften und Absichten gegen Preußen; das Volk wird in seiner natürlichen Mißstimmung, daß 80,000 Mann bairischer Truppen nicht hingereicht hätten, den Pfälzer Auffsand zu unterdrücken, förmlich gegen Preußen aufgewiegelt und ihm das Einrücken derselben als entschiedene Eroberung, als maßloses sich Aufdrängen von den amtlichen Organen dargestellt. Man sollte dies kaum für möglich halten, aber es ist so. Alle unreinen Leidenschaften kulminiren oben wie unten. Dazu werden die preussischen inneren Zustände als trostlos geschildert.“ Auf diese Weise dankt das demokratisch zernagte und von Ultramontanismus verdummte Baiern für die Wohlthat, die ihm die ehrlichen preussischen Waffen erwiesen haben! — Für die bevorstehenden Wahlen will die bayerische Regierung die Wahlbezirke neu eintheilen, wahrscheinlich in der Absicht, die Opposition zu schwächen. Der Zweck dürfte aber nur in Ulmbaiern und in der Oberpfalz erreichbar sein, in Franken, Schwaben und Rheinpfalz, wo sich die Märzvereine unter allerlei Namen ausgebreitet haben, ist die Stimmung vorherrschend demokratisch, in Nürnberg so Leidenschaft, daß am 5. Mai eine zahlreiche Volksversammlung sogar mit der Eventualität der Trennung drohte und daß jetzt deshalb die Gegend militärisch sofort beobachtet wird. — In der münchener Frohnfeste sitzen jetzt 10 politische Gefangene, 5 Redakteure, 4 Studenten und Kronacher, Ordner des Märzvereines in Augsburg. — Der frühere Minister E. von Wallerstein hat seinen Hofamtern und der Reichsrathswürde entsagt, weil die nach seinen Ansichten rechtsgiltigen deutschen Grundrechte den Adel als Standschaft, den Quell seiner reichthümlichen Würde, abgeschafft hätten. Er will sich nun um einen Sitz in der zweiten Kammer bewerben. Den Weg dazu hat er sich durch seine letzte Rede über die deutsche Verfassung

gebahnt. — In Nürnberg hat es am 19. Juni einen heftigen Auflauf gegeben, wegen Verhaftung eines Soldaten. — In Regensburg ist das Theater- und Gesellschaftshaus niedergebrannt. — Die Nacht der Aufständischen auf der Neckarlinie zwischen Mannheim und Heidelberg wird auf 20,000 geschätzt; im ganzen Lande sollen 10,000 Zuzüger, also Fremde, sich eingefunden haben, um die Reichsverfassung zur Geltung zu bringen. Gott sieh uns bei — schreibt die konst. Zeitung aus Mainz. — Brentano verkündete den Sieg der Socialisten in Paris durch ein Plakat mit seiner Unterschrift versehen und Mieroslawski ließ Abends in Mannheim die Stadt illuminiren, um seinen angeblichen Sieg über Peucker ins helle Licht zu stellen. — In Schleswig soll die Demarkationslinie nun bestimmt sein und Aarhus außer ihrem Bereich als neutrale Stadt liegen. — In Berlin ist ein neues Institut „Friedrich-Wilhelms-Hospital für 400 alte Leute mit einem Aufwande von 300,000 Thlr. gegründet worden; es wird am 3. Aug. d. J. eröffnet. — Unter den Papieren der Socialisten in Paris ist ein Manifest der von den Rothen projektierten Regierung gefunden worden, das an Europa gerichtet erklärt: „die französische Regierung zerreißt die Verträge von 1815 und wird mit den Waffen in der Hand die Befreiung aller Nationen bewirken.“ — Die Nationalversammlung in Paris hat den Regierungsentwurf, wonach sämtliche Klubs in Frankreich auf ein ganzes Jahr verboten sind und nach dieser Frist ein Klubgesetz vorgelegt werden soll, mit 373 gegen 151 Stimmen angenommen.

Stuttgart, d. 19. Juni. Der Rest des gestrigen Abends und die Nacht sind ganz ruhig vorübergegangen, und wenn man heute die Stadt durchwandert, sollte man kaum glauben, daß gestern etwas Ungewöhnliches vorgefallen. Die verflozene Nacht war alles Militair theils auf den Straßen und öffentlichen Plätzen aufgestellt, theils in den Kasernen bereit, und unaufhörlich zogen Patrouillen von Reiterei und Infanterie auf und ab. — Der Minister des Innern, Duvernoy, hat heute an den Präsidenten der Nationalversammlung folgendes Schreiben erlassen: „Ew. Wohlgeb. erlaube ich, Ihre bisherigen Kollegen, welche Württemberg nicht speziell angehören, aufzufordern, im Laufe des heutigen Tages die Abreise aus Württemberg anzutreten, indem sich sonst die Regierung zu ihrem Bedauern genöthigt sehen würde, die zur Erhaltung der Ruhe des Landes absolut gebotenen Maßregeln zu treffen. Stuttgart, am 19. Juni 1849. Hochachtungsvoll der Chef des Departements des Innern Duvernoy. Sr. Wohlgeb. dem Hrn. Dr. Löwe aus Calbe.“ Als die Mitglieder diesen Nachmittag in vertraulicher Besprechung bei Berner versammelt waren, wurde ihnen durch den Abg. Schott mitgetheilt, daß das Gesamtministerium jene Verfügung des Ministers Duvernoy zurückgenommen, und daß ihnen der Aufenthalt als Privatpersonen unter Lösung von Polizeikarten und Angabe des Zwecks ihrer Anwesenheit gestattet sei. Man scheint das Gehässige jener Maßregel und ihre Einwirkung auf die durch die gestrigen brutalen Auftritte ohnehin schwer gereizte öffentliche Meinung doch gefühlt zu haben, und deshalb das Ganze als ein „Mißverständnis“ Hrn. Duvernoy's darstellen zu wollen. Die Mitglieder der Nationalversammlung werden jedoch zwischen heute und morgen Stadt und Land verlassen und nach Karlsruhe übersiedeln, wo eventuell am 25. Juni die erste Zusammenkunft stattfinden soll. Die Regenschafft ist bereits vorangegangen.

Stuttgart, d. 19. Juni. Zur Abwehr gegen die vielen Anschuldigungen und Vorwürfe seitens der radikalen Presse, namentlich des „Beobachters“, hat Staatsrath Römer im heutigen „Schwäb. Merkur“ eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er nochmals die Motive auseinandersetzt, von denen er in

seinen Maßnahmen gegen den Rest der deutschen Nationalversammlung geleitet wurde. Die Gründe sind dieselben, welche Römer bereits zum Destern auf der Tribune der Ständekammer kundgegeben. Der Schluß jener Erklärung lautet: „Die Beschlüsse einer solchen Versammlung (nämlich der Versammlung, welche seither in Stuttgart als Nationalversammlung fortzage) vermag die württembergische Regierung besonders dann nicht anzuerkennen, wenn sie nur durch die Menschen- und Geldkraft des württembergischen Volks vollzogen werden sollen. Daß es aber bei den Beschlüssen der Nationalversammlung vom 6. d. M. z. zunächst auf Württemberg abgesehen sei, das kann ein Blinder sehen, weil es, außer Württemberg, fast kein Reichsland mehr giebt. In dem indessen die württembergische Regierung die Beschlüsse der Nationalversammlung und sogenannten Regentchaft nicht anerkennt, sagt sie nicht, daß hierdurch die bereits erfolgte feierliche Anerkennung der ganzen Reichsverfassung zurückgenommen werde. Diese Anerkennung bleibt vielmehr in voller Kraft und wird auch bereits bethätigt, soweit dieses, da wir ein deutsches Reich noch nicht besitzen, in einem einzelnen Staate möglich ist. In dem vorliegenden Streite, in welchem sich die radikale Presse durch Entstellungen, Verdächtigungen, Verleumdungen und Lügen auf eine Weise auszeichnet, welche meine Langmuth und Geduld erschöpft hatte, handelt es sich zunächst nun darum: „soll sich Württemberg zur Rettung der badischen und pfälzischen Republik in einen Krieg mit dem übrigen Deutschland stürzen?“ und diese Frage verneinen Regierung und die Volksvertretung. Fr. Römer.“

Stuttgart, d. 19. Juni. Der Abg. Schoder sah sich in der Lage, in der Ständeversammlung heute folgenden Antrag zu stellen:

„In Betracht, daß das Ministerium mittelst eines von Staatsrath Römer unterzeichneten Schreibens an den Präsidenten der Nationalversammlung, Löwe, Bekrtem die Vornahme jedes offiziellen Aktes untersagt, auch diese Drohung am 18. Juni Nachmittags ausgeführt hat durch Absperrung des Sitzungslokals und Zurückdrängung der Abgeordneten; in Erwägung, daß die Minister mit dieser Aufsehnung gegen das oberste Gesetz der Nation die Verfassung verletzt haben, beschließt die Kammer, gegen die Departementschefs Römer, Roser, Duvernoy, Schmidlin, Goppelt, Ruppelin, Anklage wegen Verfassungsverletzung bei dem Staatsgerichtshofe zu erheben.“

Die Dringlichkeit wird dem Antrag nicht zuerkannt, weshalb er an die Kommission gewiesen wird.

Ueber die Stimmung der Stadt läßt sich wenig berichten. Stuttgart ist so ruhig als je, aber bei den Meisten läßt sich der peinliche Eindruck nicht verwischen, daß es mit der deutschen Nationalversammlung so weit kommen mußte.

Karlsruhe, d. 17. Juni. In der Rheinpfalz steht die Sache schief für die Revolution. Speyer und Neustadt wurden gestern von den „Reichstruppen“ besetzt, die Belagerung von Landau und Germersheim ist aufgehoben. Die schlecht bewaffneten und schlecht organisirten Streitkräfte des Aufstandes konnten im Rheinthale, wo das Terrain ihnen gar keine Vortheile wider die stark gerüstete Macht der Gegner bot, nirgends mit Erfolg Widerstand leisten, und haben daher das östliche Flachland fast ohne Schwertstreich geräumt. Ihre zerstreuten und zersprengten Haufen haben sich in das Haardtgebirg geworfen, dessen von Nordost nach Südwest streichende Kette das Land in zwei ungleiche Theile theilt, und für den Parteigängerkrieg günstig ist. General Sznayde sucht dort sein kleines zerstreutes Heer wieder zu sammeln, und hält den Engpaß besetzt, welcher von Neustadt nach Kaiserslautern durch das Gebirg führt. Ein Theil der Freikorps, welche zwischen Speyer und

Germersheim standen, wurde abgeschnitten und mußte über den Rhein nach Baden flüchten. Wir sahen dieses hunteckige Corps von etwa 600 Mann gestern Abend in Karlsruhe, wo sie einige Raststunden hielten, Erfrischung zu sich nahmen, und dann auf der Eisenbahn zur Armee befördert wurden. Außer den Blousen sah man darunter auch ziemlich viel abgetragene bairische Soldatenröcke. Merkwürdig ist, daß diese Leute ihren Feind nicht einmal genau zu Gesicht bekamen, und daher gar nicht wußten, ob es die Preußen oder das bairische Corps von Paris oder anderer Reichstruppen waren, welche sich Speyers bemächtigten. (A. 3.)

Karlsruhe, d. 18. Juni. Gestern kamen die Preußen nicht mehr so nahe, als man allgemein sagte und glaubte; sie sollen in Germersheim Halt gemacht haben. Auch rückte das Armeecorps im Annweiler Thal langsamer vor. Der Befehl zum Abbruch der Knielinger Rheinbrücke wurde später zurückgenommen; sie kann zudem wegen hohen Wasserstandes jetzt nicht abgeführt werden. Gestern Abend spät kamen noch Verwundete vom Neckar und von jenseits des Rheins hierher. Heute Morgen folgten mehrere Wagen mit Schwerverwundeten von drüben nach, und alles ließ ahnen, daß „die Sache der Freiheit“ drüben schlecht steht. Heute vor und nach 12 Uhr kam eine große Zahl Flüchtige vom Annweiler Thal hier an mit dem Landauer Belagerungsgeschütz, 10 bis 12 Stück, Kanonen, Haubizen, zwei Mörser aus dem hiesigen Zeughaus; Kanonen, von welchem Kaliber? das kann ich Ihnen nicht sagen. Man bezeichnet sie als Schlüsselbüchsen, Frohnleichnamspiceionkanonen zc. — und die Mannschaft erst! in welchem erbarmungswerthem Zustand! bayerische Cheveaurlegers, Infanterie (bayerische und etliche badische), Freischärler, Schweizer, Scharfschützen, Senfemänner, kurz alles Mögliche im bunten Durcheinander mit 50—60 Wagen vor der Infanteriefaserne! Es folgten Munitions- und Waffenwagen, worin auch viele Senfen lagen. Auf dem Kasernenplatze sah ich einen Wagen mit Pulverfäßen stehen, worauf ein Kamerad seine Cigarre schmauchte! Aber welche Erzählungen erst von den Wenigen, die den Mund öffneten: „Ehe man die Preußen im Annweiler Thal recht gewahr wurde, kamen schon von allen Ecken und Enden die preussischen Spitzkugeln aus den Zündnadelgewehren, Tod und Vernichtung ringsum säend. Plötzlich sah man nichts als preussische Pickelhauben, und Himmel! die Preußen waren wie aus dem Boden gewachsen.“ Wer noch fliehen konnte, floh, schimpfend, fluchend, und die Mehrzahl der hier Angekommenen hat die erste Ladung im Gewehr! Man kam auf so große Entfernung gar nicht zum Schießen! Alles lief davon! Kurz das ganze Corps, einige Tausend Mann, kamen auf der Flucht in erbärmlichstem Zustand hier an. Nach einer Rast von einigen Stunden wird diese Mannschaft theils in die umliegenden Städte und Ortschaften (Durlach, Ettlingen zc.) einquartirt, theils (namentlich die Artillerie) an den Rhein abwärts gesendet. Man erwartet noch mehr Gäste, in Balde aber die Preußen, hier. — Brentano, Peter (der auch fort war) und Mayerhofer sind heute wieder hier; die Republikaner hängen die Köpfe gewaltig, obwohl man sagt, der Rückzug der Truppen sei keine Flucht, sondern sie würden an den Rhein commandirt, um die Preußen von einer andern Seite anzugreifen! Die Leute werden schrecklich belogen. Dem ungeachtet werden morgen Siegesnachrichten bekannt gemacht werden. Von der constituirenden Versammlung ist eine namhafte Zahl „in Urlaub“ gegangen. (Schw. M.)

Karlsruhe, d. 18. Juni, Abends 9 Uhr. Seit heute Mittag rücken fast ununterbrochen Truppen hier ein, Linienmilitair und Volkswehr. Es geschieht dies in Folge eines Befehls des Obercommandanten der vereinigten badischen und

pfälzischen Volkswehr, General Mikroslawski, um bei dem demnächst stattfindenden Hauptschlage gegenwärtig zu sein. Bei den hier eingerückten Truppen befinden sich u. A. auch der Chef des Generalstabs General Tschow, General Snyde, Oberflieutenant Anneke, Kinkell, Willich u. Die Stadt ist ganz mit Truppen überfüllt und der Einmarsch dauert fort.

Karlsruhe, d. 19. Juni. In Folge des Plans, welchen der General Mikroslawski für seine militairischen Operationen entworfen hat, ist die Pfalz aufgegeben worden, und hat sich das pfälzische Heer mit dem badischen vereinigt. Gestern kam ein Theil desselben, gegen 8000 Mann, größtentheils vortrefflich bewaffnet und ausgerüstet und von dem besten Geiste besetzt, hier durch; die Zahl der wenigen darunter befindlichen Sensesmänner mag eben 100—150 betragen. Ein anderer Theil der pfälzischen Truppen, ebenfalls einige Tausend Mann stark, mit einigen zwanzig Geschützen, ist am diesseitigen Rheinufer aufgestellt, wohin auch die hier Durchkommenen bestimmt sind. Aus diesem Plan erklärt sich auch, warum dem Fortschreiten der Preußen in der Pfalz kein ernstlicher Widerstand bis auf einige Scharmügel, wovon eins bei Bellheim und eins im Annweiler Thal zu bemerken ist, entgegengesetzt wurde. (Krls. 3.)

Beerfelden, d. 20. Juni. Gestern um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr kamen wir nach ziemlich starkem Marsch in Hüttenthal an, wo wir die Nacht zubrachten. In Weinheim, wo um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr aufgebrochen wurde, wußte Niemand, wohin der Weg gehen sollte. Schon in Fürth hofften wir zu bleiben, aber es ging unaufhaltsam vorwärts. Heute Morgen wurde um 6 Uhr weiter gezogen und um 10 Uhr langten wir hier an. Da war es jedoch, als ob die Truppen dem Boden entfielen. Unterwegs trafen wir nur auf einzelne Compagnieen und hier dauern die Durchmärsche gegen Eberbach und Hirschhorn hin jetzt schon 3 Stunden; wenigstens 15,000 Mann sind versammelt. Sie haben jenseits des Ortes gegen den Neckar hin ein Lager bezogen und ihr Gesang schallt bis zu meinem ziemlich entlegenen Orte. Jedensfalls ist hier unseres Bleibens nicht lange, denn unter der Wagenreihe befinden sich auch viele Wagen mit Brückenzug, so daß jedensfalls eine Ueberschreitung des Neckars in Aussicht steht. Demgemäß wäre der Plan wohl der, den Feind zugleich von drei Seiten zu fassen, denn bei Weinheim steht eine starke Division, hauptsächlich preussischer Cavallerie und Artillerie. Mit Geschützen sind wir diesmal gut versehen.

Darmstadt, d. 20. Juni. Aus dem bisherigen Hauptquartier Weinheim kommen uns vom 18. Abends und vom 19. Mittags Berichte zu, welchen wir Folgendes entlehnen: Auch der achtzehnte ist ganz ruhig vorübergegangen, kein Feind hat sich sehen lassen. Ich besuchte das Birkenauer Thal. In den stattlichen Mühlen liegen Soldaten vom 1. großh. Infanterieregiment, nach Birkenau zu Nassauer, in Birkenau selbst ein Bataillon derselben, zwei Compagnieen mecklenburgische Scharfschützen und eine Schwadron mecklenburgische Dragoner, weiter oben im Thal in und bei Fürth die Truppen des zweiten Seitendetachements, ein bairisches Jäger- und ein kurhessisches Infanteriebataillon. — Die Nacht zum 19. ist ebenfalls ohne Bewegung vorübergegangen. General v. d. Gröben befindet sich im Hauptquartier und conferirte mit Peucker und Schäfer. Im Lager hat sich die Nachricht verbreitet, General von Hirschfeld habe den Agitator Zik standrechtlich erschießen lassen; man zweifelt indessen daran und glaubt, der bekannte Grofsprecher werde es schon verstanden haben, sich zur rechten Zeit zu salviren und „seiner kommenden Zeit aufzubewahren“. Heute (19.) Vormittags begab ich mich an der südöstlichen

Seite der Stadt den Katzenlauf hinauf um den Steinbruch zu ersteigen, während in der Stadt bereits Trommeln und Hörner die Truppen zusammenriefen. Ein nassauisches Vilet steht auf der Höhe und von dieser, einem der reizendsten Punkte der Bergstraße, überblickt man die ganze Rheinebene bis Speyer und muß man die Gesechte vom Freitag und Sonnabend wie in einem Theater haben übersehen können. Der Kommandant des nassauischen Postens, ein gebildeter junger Unteroffizier, erzählte mir, es seien in der Nacht einige Schüsse gefallen, wahrscheinlich von unsern Vorposten, auch seien am frühen Morgen schon vier Bahnzüge zwischen Mannheim und Heidelberg gegangen. Als ich in die Stadt hinab kam, waren schon alle Truppen in voller Rüstung und Bewegung, Hessen, Frankfurter, Mecklenburger u. s. w. Ich erfuhr, daß sie alsbald nach dem Odenwalde aufbrechen, während die Preußen gegen den Neckar gehen. (Dieses ist geschehen; das ganze Peucker'sche Corps hat sich gestern nach dem Odenwald begeben, um von da als linker Flügel zu operiren, während den rechten die preussischen Truppen bilden. Der nunmehr, wie es scheint, vollständig combinirte Angriff dürfte in kürzester Frist erfolgen, oder vielleicht schon erfolgt sein.)

Wie wir auch aus einem andern Briefe aus Heppenheim von heute Morgen ersehen, ist gestern Weinheim, Heppenheim und die ganze dortige Gegend von den unter Generalleutenant v. Peucker stehenden Truppen verlassen worden, nur in Weinheim selbst blieb eine kleine Abtheilung derselben unter General Wächter zurück, welche heute abziehen. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr näherten sich badische Insurgenten von Großsachsen aus; sofort rückten von Weinheim und Heppenheim Truppen aus, welche jedoch den Feind nicht mehr fanden und Nachts zurückkehrten. Die Eisenbahn zwischen Weinheim und Heppenheim ist seit vorgestern wieder fahrbar. Große Quantitäten Brod, Fleisch, Reis u. s. w. kamen gestern und in jüngster Nacht von Darmstadt und Frankfurt in Heppenheim an und werden heute den Truppen in den Odenwald nachgesendet. (Dft. 3.)

Worms, d. 19. Juni. Das 1. Bataillon des 13. bayerischen Infanterieregiments mit dem Stab und 12 Geschütze und 1 Escadron Dragoner haben uns heute Morgen wieder verlassen, um in die Pfalz zu gehen. Dafür rückten heute Morgen 2 Escadrons Dragoner, eine reitende Batterie von 8 zwölf- und sechspfündigen Geschützen, 1 Bataillon vom 10. bayerischen Inf.-Reg. und ein Brückentrain hier ein und wurden hier und in der Umgegend einquartiert. — Man erwartet hier mit jedem Tage den Wiederbeginn der Feindseligkeiten in Baden und in der Pfalz; seit ein paar Tagen haben wir keinen Kanonendonner gehört. Man sagt, daß man von preussischer Seite Mannheim zur Uebergabe aufgefordert und ihm eine Frist festgestellt habe, nach welcher ein Hauptangriff von drei Seiten erfolgen würde. Mannheim soll außerordentlich besetzt sein, doch glaube ich, daß man die Stadt bei ihrem eigenthümlichen Baue nicht wird halten können. Etwas Anderes ist es mit Heidelberg, welches einer Festung gleichen soll.

Frankfurt a. M., d. 21. Juni, 9 Uhr früh. Reisende, welche soeben mit dem Bahnzug von Heppenheim eingetroffen sind, versichern, daß gestern und heute auf dem Kriegsschauplatz zwischen Neckar und Rhein nichts vorgefallen und kein Schuß gethan sei.

Frankfurt a. M., d. 21. Juni. Um auf wiederholt an uns ergangene Anfragen ein- für allemal zu erwidern, können wir unsern Lesern versichern, daß an der von anderer Seite verbreiteten Nachricht über einen bei Friedrichshafen auf dem Bodensee gegen einen österreichischen Trup-



pentransport erfolgten Angriff u. nicht ein wahres Wort ist. (D. P. A. Btg.)

Wien, d. 19. Juni. Die heutige Wiener Zeitung enthält nachstehenden amtlichen Artikel über die letzten Ereignisse auf dem ungarischen Kriegsschauplatz. Die magyarischen Insurgenten haben am 16. dieses einen allgemeinen Angriff auf die in der Schütt und an der untern Waag stehende k. k. Armee-Abtheilung unternommen, welcher von unsern tapfern Truppen auf allen Punkten siegreich zurückgewiesen wurde. Die auf dem rechten Flügel bei Bös stehende Brigade Reischach wurde um 7 Uhr früh von 4 Honved-Bataillons, 3 Divisionen Husaren mit 8 Geschützen angegriffen. Sie warf diese Feinde nach einem heftigen Geschüßkämpfe, in welchem ein feindlicher Munitionswagen in die Luft gesprengt wurde, nach Patafch zurück; unsere kampflustigen Truppen setzten sich auch zum Angriffe der bei diesem Orte vom Feinde bezogenen Aufstellung in Bewegung; ihr Anblick genügte aber, um letztere zum weiteren Rückzuge zu bestimmen. Ober-Lieutenant Pockorny von Civalart-Uhlanen zeichnete sich in diesem Gefechte rühmlichst aus, indem er mit nur 15 Reitern die Bedienungsmannschaft einer feindlichen Batterie niederhieb, deren Geschütze jedoch durch eine herbeigeeilte Husaren-Eskadron verteidigt wurden. Zu derselben Stunde verdrängten 2 Honved-Bataillons mit 1 Division Husaren und 12 Geschützen, welche von Guta gegen Madzeg vorrückten, die im letzteren Orte gestandene Kompagnie des Regiments Haynau und besetzten auch das Dorf Kiraly Rew. Major Grobois, der mit seinem Bataillon Koudelka von Vasarut aus zur Unterstützung der angegriffenen Truppen auf das linke Ufer des Neuhäusler-Donau-Armes beordert worden war, griff rasch entschlossen den Feind in Kiraly Rew mit dem Bataillon und der 15. Raketen-Batterie an, und entriß ihm dieses Dorf wieder. Dieser Stabs-Offizier, welcher hierbei ebenso viel Besonnenheit als Energie bewies, besetzte sodann die über das Schwarzwasser führende Brücke, und vereinigte sich mit der Brigade Pott, welche, bereits seit 10 Uhr früh in Schlachtordnung, die von Guta gegen sie anrückende feindliche Haupt-Kolonne von 7 Bataillonen Honveds, 4 Divisionen Husaren und 3 Batterien erwartete. Der Herr Reserve-Corps-Kommandant, Feldmarschall-Lieutenant Baron Wohlgemuth, hatte aber schon, auf die Kundschafts-Nachricht von außerordentlichen Truppenbewegungen des Feindes auf der linken Seite der Waag das Vorwachen eines Angriffes vermuthet, und daher den General Herzinger mit seiner Brigade am frühesten Morgen von Dioszeg nach Pered disponirt. Als nun die Insurgenten den rechten Flügel des Generals Pott mit Uebermacht an Geschüß und Reiterei angriffen, benutzte der General Herzinger den Vortheil seiner verdeckten Stellung in der linken Flanke des Feindes, um gegen denselben mit entscheidendem Erfolge vorzubrechen. Er ließ seine Kavallerie eine Umgehung in der Richtung auf Kiraly Rew ausführen, wodurch nach zwei sehr gelungenen Attaquen zuerst die viel zahlreicheren feindlichen Husaren nach bedeutendem Verluste, und später der ganze linke Flügel des Feindes zum Rückzuge genöthigt wurden. Drei Eskadronen Auersperg Kürassiere und eine Eskadron Viechtenstein Chevauregers eroberten zwei sechspfündige Kanonen, eine Haubitze und einen vollen Munitionskarren; außer diesen Trophäen brachten sie auch viele Gefangene zurück. Die Erschöpfung der Truppen des Generals Herzinger nöthigte, die weitere Verfolgung des nach dreistündigem Gefechte auf allen Punkten geschlagenen Feindes einzustellen. Da beim Abgehen des Berichtes noch die Verlust-Eingaben fehlten, so läßt sich vorläufig nur angeben, daß Rittmeister Andriovich und Ober-Lieutenant Südentop vom Kürassier-Regimente Auersperg auf dem Schlachtfelde geblieben sind. Zu gleicher Zeit mit diesen beiden Angriffen auf unsere

Aufstellung erfolgte noch ein dritter bei Schintau, als eben der Herr Feldzeugmeister und Oberkommandant der Donau-Armee, Baron Haynau, die dortigen Verschanzungen besichtigte. Die Stärke dieser feindlichen Angriffs-Kolonne wurde auf 6 Bataillons und 2 Kavallerie-Abtheilungen beurtheilt; ihre drei zwölfpfündigen Batterien unterhielten von den Schintau gegenüber liegenden Anhöhen ein sehr heftiges Feuer, unter dessen Schutze die magyarische Infanterie zum Sturme des zur Vertheidigung eingerichteten Ortes vorrückte. Der Herr Korps-Kommandant F. M. L. Baron Wohlgemuth leitete die Gegenangriffe unserer Truppen mit so viel Einsicht, daß nicht nur das Vorhaben des Feindes vereitelt wurde, sondern er sich auch durch die herbeigezogenen Reserven zur Verlassung seiner anfänglichen Stellung gezwungen sah. Oberlieutenant Baron Koudelka, dessen Eifer und kaltblütige Tapferkeit in dem dienstlichen Berichte gerühmt werden, nahm mit seinem Bataillon vom Regiment Koudelka die Verschanzungen an der Neutraer Straße und beim Schintauer Friedhof mit Sturm. Einer Abtheilung dieses Bataillons gelang es, fünf zwölfpfündige Kanonen zu erobern, wobei sie von dem gegen die feindliche rechte Flanke gerichteten Feuer der halben Raketen-Batterie Nr. 26 wesentlich unterstützt wurde.

Dem Kriegsministerium ist vom Generalmajor Stan deisky aus Triest folgende telegraphische Depesche zugekommen: So eben kommt Hauptmann Schwarz der österreichischen Kriegsmarine von Ankona hier an und sagt, daß am 14. d. M. die vor Ankona stehenden französischen Kriegsschiffe geslaggt und 21 Viktoriaschüsse abgefeuert haben, und angaben, es geschehe zur Feier der Einnahme Roms. — Hierbei sollen die Franzosen jedoch 2000 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben. (Wiener Z.)

Frankreich.

Paris, d. 18. Juni. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung, die immer noch in der Permanenz sich befindet, wurden von der Bergpartei aufs Neue Versuche gemacht, das Ministerium wegen seines energischen Vorgehens am 13. mit Vorwürfen zu überhäufen. Aber wie begreiflich, die Versuche hatten keinen Erfolg. Die Interpellationen in Betreff der von der Regierung gegen die Presse angeordneten Coercitivmaßregeln hatte Cremieux gestellt. Unterstützt wurde er von Grevy, der folgende motivirte Tagesordnung vorschlug: In Rücksicht, daß die Gesetzgebung rücksichtlich der Tagespresse während des Belagerungsstandes noch unvollständig ist und die Regierung ihre Befugniß überschritten hat, ladet die Nationalversammlung das Ministerium ein, in die Bahn der Gesetzlichkeit zurückzutreten, und geht zur Tagesordnung über. Statt dieser wurde die von der Rechten verlangte einfache Tagesordnung mit 351 gegen 154 Stimmen angenommen. Die Permanenz der Sitzung, welche bis heute fortgedauert hatte, wurde aufgehoben.

Die Nachricht von der Gefangennahme Blinds, welche ein Pariser Blatt in Zweifel zieht, wird von der lithogr. Correspondenz für ganz gewiß erklärt und noch hinzugefügt, daß auch Arnold Ruge in der Concliergerie sitze. Bei den Verbindungen, welche diese Correspondenz mit der demokratisch-socialistischen Partei hat, kann man beide Angaben für zuverlässig und aus sicherer Quelle geflossen halten.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Seld.)

Magdeburg, den 22. Juni. (Nach Wispeln.)

Weizen	48	—	50	Gerste	19	—	21
Roggen	25	—	26	Hafer	16	—	16 1/2

Berlin, den 22. Juni.

Weizen nach Qualität 58—64 ϕ .
 Roggen loco und schwimmend 27—29 ϕ .
 pr. Juni/Juli 27 3/4 ϕ Br., 27 1/4 ϕ .
 Juli/August 27 ϕ b. u. Br., zuletzt 27 1/4 ϕ .
 August/Sept. 28 1/2 ϕ Br.
 Sept./Octr. 29 ϕ verk., 29 1/2 Br., 29 1/4 ϕ .

Gerste, große, loco 22—23 ϕ .
 kleine 19—21 ϕ .

Hafer loco nach Qualität 16 1/2—18 ϕ .

Erbisen, Kochwaare 27—30 ϕ .
 Futterwaare 25—26 ϕ .

Rübel loco

pr. Juni
 Juni/Juli
 Juli/August
 Aug./Sept.
 Sept./Octr.
 Octr./Novbr.
 Novbr./Decbr.

für alle Termine 12 5/8 ϕ Br., 12 3/4 ϕ .
 pr. Sept./Octr. 12 5/8 ϕ .

keiml loco 10 ϕ Br.

lieferung 10 ϕ Br., 9 5/8 ϕ .

Rohmöl 17 1/2 ϕ Br.

hanföl 13 a 12 1/2 ϕ .

palmmöl 13 1/2 a 13 1/4 ϕ .

Südsesöl 11 ϕ Br.

pr. Aug.—Octr. 10 1/4 ϕ Br.

Spiritus loco ohne Faß 16 1/2 a 16 1/4 ϕ verk.

pr. Juni/Juli 16 1/2 ϕ Br., 16 ϕ .

Juli/August 16 1/2 ϕ Br., 16 1/4 ϕ .

August/Sept. 16 1/4 ϕ Br., 16 2/5 ϕ .

Sept./Octr. 17 ϕ Br., 16 3/5 ϕ .

Weizen unverändert. Roggen still eröffnend, zuletzt fester. Rübel fester. Spiritus etwas matter in loco, Termine ohne Geschäft.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 22. Juni Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll.
 am 23. Juni Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 22. bis 23. Juni.

Goldnen Ring: Die Herrn. Kauf. Kiesel a. Seehausen, Salbke a. Leipzig, Dr. Fabrik. Gime a. Samswegen. Dr. Gutsbes. Barlesben a. Aderleben.
Englischer Hof: Die Herrn. Kauf. Runze a. Nürnberg, Siegel a. Prag.
Schwarzen Bär: Dr. Geschäftsm. Rohrbach a. Mühlhausen. Dr. Commissionair Adermann a. Osterhausen. Dr. Fabrik. Tompon a. Utrecht. Dr. Tabagist Wenland a. Potsdam.
Goldne Kugel: Die Herrn. Kauf. Grewi a. Bremen, Steppani a. Wittenberg. Dr. Restaurateur Köbke a. Magdeburg. Dr. Sekretair Heymann a. Aachen. Dr. Partik. Richter a. Elberfeld. Fr. Braun a. Berlin.
Zur Eisenbahn: Dr. Partik. v. Monnies a. Petersburg. Dr. Baron v. Helldorf a. Weimar. Dr. Ober-Ingen. Neubaur a. Berlin. Dr. Kaufm. Vogel a. Triest. Dr. Oberlieut. v. Mauschwitz a. Saar-louis.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 22. Juni.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freim. Anl.	3	102	101 1/2	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	—	92 3/4
St. Schuldsch.	3 1/2	80 1/4	79 3/4	R. = u. Km. do.	3 1/2	—	92 3/4
Sech. Pr. = Sch.	—	101 1/2	101 1/4	Schleffische do.	3 1/2	—	—
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. gar	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	75 1/4	rant do.	3 1/2	—	—
Pr. Stadt-Dbl.	5	98 7/8	—	Pr. St. = A. = Sch.	—	—	89
do. do.	3 1/2	—	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Wäpfr Pfandbr.	3 1/2	86	85 1/2	And. Goldm. a	—	—	—
Großh. Pos. do.	4	—	97 1/2	5 ϕ	—	—	—
do. do.	3 1/2	80 3/4	80 1/4	Disconto	—	—	—
Dkr. Pfandbr.	3 1/2	—	—				

Eisenbahn-Actien.

Stamm = Actien.	Sf.	Prioritäts Actien.	Sf.
Brl. Anst. Lit.	—	Berl. Anhalt	4 86 1/2 ϕ .
A. B.	4 79 1/2 a 80 b. u. ϕ .	do. Hambg.	4 91 1/2 ϕ .
do. Hamb.	4 64 ϕ .	do. II. Serie	—
do. St. = Stat.	4 90 b. u. ϕ .	do. Potsd. = M.	4 84 1/2 a 1/2 b. u. ϕ .
do. Potsd. = M.	4 55 1/2 ϕ .	do. do.	5 94 3/4 ϕ .
Magd. = Hbf.	4 118 1/4 ϕ .	do. Stettiner	5 103 b. u. ϕ .
do. Leipziger	4 —	Mgd. = Leipz.	4 —
Halle = Thür.	4 50 1/2 b. j.	Halle = Thür.	4 86 5/8 b. j.
Elb. = Hind.	3 1/2 78 3/4 ϕ .	Elb. = Hind.	4 93 b. j.
do. Nachen	4 47 ϕ .	Th. v. St. gar.	4 —
Bonn = Köln	5 —	do. I. Priorität	4 —
Düsseldorf. = Elf.	4 —	do. St. = Pr.	4 —
Stee. = Bohm.	4 34 b. j.	Düsseldorf. = Elf.	4 —
Rschl. = Märk.	3 1/2 73 a 74 b. j. u. ϕ .	Mühl. = Märk.	4 87 b. j.
do. Zweigbhn.	4 32 ϕ .	do. do.	5 99 1/2 ϕ .
Obshl. L. A.	3 1/2 95 1/4 a 1/2 b. j.	do. III. Serie	5 54 ϕ .
do. Lit. B.	3 1/2 95 1/4 a 1/2 b. j.	do. Zwiggbn.	4 1/2 —
Cofel. = Dberb.	4 —	do. do.	5 —
Bresl. = Freib.	4 —	Oberschl.	4 —
Krat. = Obshl.	4 43 1/4 ϕ .	Krat. = Obshl.	4 72 b. j. u. ϕ .
Berg. = Märk.	4 49 ϕ . 48 b. j.	Cofel. = Dberb.	5 5 —
Starg. = Pos.	3 1/2 73 b. j. u. ϕ .	Stee. = Bohm.	5 90 ϕ .
Brieg. = Meisse	4 —	do. II. Serie	5 80 1/4 ϕ .
Mgd. = Wirtb.	4 44 ϕ . 1/2 ϕ .	Bresl. = Freib.	4 —
		Berg. = Märk.	4 97 ϕ .
		Unlandische Stamm = Actien.	—
Quitt. = B.		Leipz. = Dresd.	4 —
Kach. = Westr.	4 —	Kudw. = Verb.	4 —
		24 Fl.	4 —
Unsl. Ob.		Kiel. = Ki. Sp.	4 95 ϕ .
Fr. = M. = Mdb.	4 36 3/4 a 37 b. j. u. ϕ .	Amst. = R. Fl.	4 —
do. Priorit.	5 92 ϕ .	Mdb. = Lhr.	4 33 1/2 ϕ . 34 ϕ .

Leipzig, den 22. Juni.

Staatspapiere.	Anges. boten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Anges. boten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats = Papiere a 3 % im 14 ϕ F. von 1000 u. 500 ϕ kleinere	—	79 3/4	Chemn. = R. = Eisenb. = Anl. a 10 ϕ 4 %	—	—
à 4 % do. do. v. 500 ϕ do. do. v. 500 u. 200 a 5 %	—	89 1/2	K. pr. St. = Schuld = scheine a 3 1/2 % im pr. Ct. pr. 100	—	—
do. do. kleinere	—	103	K. f. = Herreich. Met. pr. 150 fl. Conv. a 5 % lauf. Zinsen a 4 % a 103 % im a 3 % 14 ϕ F.	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe a 3 1/2 % im 14 ϕ F. v. 1000 u. 500 ϕ kleinere	57	—	Pr. Fisd'or a 5 ϕ idem . auf 100	—	—
Act. d. ch. sächs. = bair. = C. bis Rich. 1855 a 4 % , später a 3 % v. 100 ϕ	—	78 1/2	And. ausl. Louisd'or a 5 ϕ nach geringere rem Ausmünzfuß auf 100	—	13
Königl. pr. Steuer = Credit = Kassensch. a a 3 % im 20 fl. F. v. 1000 u. 500 ϕ kleinere	—	79 1/4	Conv. = Spec. u. Glb. auf 100	—	—
Leipz. Stadt = Obligationen a 3 % im 14 ϕ F.	—	92	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	1 1/4	—
v. 1000 u. 500 ϕ kleinere	—	—	Actien der W. B. pr. St. a 103 %	—	—
Sächs. erbl. Pfand = briefe a 3 1/2 % v. 500	—	84 1/2	Leipz. Bank = Actien a 250 ϕ pr. 100	141 1/2	—
von 100 u. 25	—	—	Leipz. = Dresd. Eisenbahn = Act. a 100 ϕ pr. 400	—	95 1/2
Sächs. lauf. Pfand = briefe a 3 %	81 1/4	—	Sächs. = Schles. do. pr. 100	—	75
Sächs. do. do. a 3 1/2 % do. do. a 4 %	—	90 1/4	Löban = Zitt. do. pr. 100	—	13 1/2
Leipz. = Dresd. = Eisenb. = P. = Obl. a 3 1/2 %	—	98 1/2	Magdeb. = Leipz. Div. Sch. do. pr. 100	—	173 1/2
	100 1/2	—	Chemn. = Rief. = E. = A. a 100 ϕ i. Zinslos	—	20



Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgeschickt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Fräulein Rudolphine Richter in Lommatsch. 2) An Hrn. Berwalter Dönike in Schraplau. 3) An Hrn. Mühlburschen Fr. Krause in Buderzhäusen. 4) An Hrn. Gutbesitzer Jacob Preuschhof in Dreesdorf. 5) An Jungfer Christiane Bastachars in Magdeburg nebst Packet gleicher Adresse. 6) An Hrn. Schlächtergesellen Louis Brummer in Greifswald, 2 *Rp* Kassen-Anweisungen einliegend. 7) An Amalie Kinna in Berlin, Königsstraße Nr. 9. 8) An Madame Heinrich in Klein-Oschersleben. 9) An Amalie Knahr hier, Barfüßerstraße Nr. 88. 10) An Herrn Deconom Andreas Schulze in Wolfen. 11) An Herrn Ortsrichter zu Monleben pr. Wiehe. 12) An Hrn. Schulamts Candidat Borchart in Potsdam. 13) An Frau Haupt in Müllershausen per Creuzburg. 14) An Hrn. Buddelmeier in Berlin. 15) An Hrn. Adam Schröter in Artern. 16) An Hrn. Samuel Wieshke in Wulsen. 17) An Hrn. Buchhalter Robert Rein in Delitzsch. 18) An Fräulein Minna Schmidt in Magdeburg. 19) An M. W. in Calbe a. d. S. poste restante. 20) An Hrn. Friedrich Aug. Knuth in Ulbersdorf. 21) An Hrn. Schuhmachermeister Pabst hier. 22) An Hrn. Drechslergesellen Stange in Chemnitz. 23) An Hrn. C. Erdick Stud. theolog. in Jena. 24) An Hrn. Dr. Reineke in Harzburg. 25) An Hrn. Receptor C. Wathe in Osch. 26) An Hrn. Rentier Rein in Werben. 27) An Hrn. Schneidergesellen Georg Schermer in Halle.
Halle, den 22. Juni 1849.

Königl. Ober-Post-Amt.
Böschel.

Brauerei-Verpachtung.

Da mit dem 1. November d. J. die hiesige Brauerei pachlos wird, so soll dieselbe auf anderweitige sechs Jahre verpachtet werden und steht dazu

Montag den 23. Juli cr.

Vormittags 9 Uhr

Termin im hiesigen Rathsfeller an.

Pachtlustige werden mit dem Bemerkten dazu eingeladen, daß die Bedingungen an hiesiger Magistrats-Expeditionsstelle einzusehen sind.

Heldrungen, d. 14. Juni 1849.

Der Bürgermeister
F. Martins.

Bekanntmachung.

Der Anspanner Conrad zu Blankenheim hat im April 1847 unter dem Bauschutt in seinem Hause circa 49 *Rp* Geld gefunden. Der unbekannte Eigenthümer desselben hat sich bei Verlust seines Unrechtes

den 4. August c. Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Schneidewind zu melden und seine Ansprüche zu bescheinigen, widrigenfalls mit dem Zuschlag an den Finder verfahren werden wird.

Sangerhausen, d. 10. Juni 1849.

Königl. Preuß. Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Kaufgesuch.

Ein in einer angenehmen Gegend, wo möglich allein gelegenes separirtes Gut, von 40 bis 100,000 *Rp* im Preis, was jedoch nichts mit Zehnten und baaren Gefällen zu thun hat, dabei aus gutem Boden und Gebäuden besteht, nahe an Eisenbahnen oder Chausseen und nicht weit von Städten entfernt liegt, wird preiswürdig zu kaufen gesucht, und können frankirte Offerten unter A. F. K. poste restante Leipzig eingeschendet werden.

Donnerstag, den 28. d. M., Mittags 12 Uhr soll aus dem Nätkler Hanff'schen Nachlasse eine braune englisirte Stute und eine neumelkende Ziege im Gasthose zum goldenen Pflug gerichtlich verkauft werden.

Verkauf oder Verpachtung

meines Gasthofes „Zum Eichenkranz“ zu Trotha belegen, worauf die eingetragenen Hypotheken stehen bleiben können, bietet hiermit an mit der Zusage, daß meine Anforderung in aller Art billig sein wird.
Franz Salzmann in Trotha.

Fr. Lange, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichsstr. Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Bekanntmachung.

Künftigen Sonnabend, den 30. Juni, Nachmittags 2 Uhr soll das hiesige Hirtenhaus in hiesiger Schenke an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Gottenz, den 23. Juni 1849.

Der Schulze Gärtner.

Alle diejenigen, welche an die Handlung der verstorbenen Wittwe Range für entnommene Waaren etwas verschulden, werden hiermit aufgefordert, ihren Verpflichtungen binnen vier Wochen nachzukommen, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, dieselben gerichtlich einziehen zu lassen.
Der Vormund d. Range'schen Kinder.
U. Nebert.

Gras-Verpachtung.

Auf den Dienstag, als den 26. d. M., Nachmittags 3 Uhr soll die diesjährige Grasnutzung der hiesigen Gemeindewiese, circa 7 Morgen enthaltend, meistbietend an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Schlettau, den 23. Juni 1849.

Hoffmann, Richter.

4000 *Rp* zu 4% Zinsen gesucht.

Auf ein Landgut von 20,000 *Rp* Werth, mit vorzüglichem Acker, worauf 9000 *Rp* eingetragen und pünktlich Zinsen gezahlt werden, sollen wegen eines Todesfalles 4000 *Rp* von der zweiten Hypothek cedirt werden. Auskunft unter N. S. No. 4 franco in der Expedition des Couriers.

Eine Wirthschaftsmamsell, die ihre Fähigkeiten mit glaubwürdigen Attesten belegen kann, findet auf dem Rittergute Teuditz sogleich eine Stelle.

Hundert Stück fette Hammel und Schaafse stehen auf dem Rittergute Teuditz in beliebigen Parteen zum Verkauf.

Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 *Rp* Preuß. in Besitz einer baaren Summe von ungefähr

Zweimalhundert tausend Thaler

gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commissions-Büreau unentgeltlich nähere Auskunft. Das Büreau wird auf desfallige, bis spätestens den 31. Juli d. J. bei ihm eingehende frankirte Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiermit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commissions-Büreau zu ertheilende nähere Auskunft Niemand irgend etwas zu entrichten hat.

Wir ersuchen die Redaktionen der auf dem Continente neu erscheinenden Zeitungen, welche Inserate aufnehmen, uns ihre Prospective einzusenden.

Lübeck, Juni 1849.

Commissions-Büreau,
Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

Einladung zum Abonnement

auf die

Zorgauer Zeitung,

Organ für die Interessen des Volkes unter Redaction von
H. Schienert.

Dieselbe erscheint seit dem März d. J. in der Volksbuchdruckerei zu Torgau wöchentlich zweimal, des Dienstags und Freitags, bespricht die preussischen, so wie allgemein politischen Verhältnisse vom Standpunkte der Demokratie aus wahr und unerschrocken; und die Redaction hat sich dabei fortwährend bemüht, diese Zeitung in demselben Sinne wie die **Halle'sche demokratische Zeitung** zu redigiren, zumal sie im Besiz derselben Korrespondenzen wie jene ist.

Die Probenummern, welche vielfach bei den königlichen Postämtern vertheilt sind, dürften den Beweis liefern, daß dieselbe sich namentlich bemüht, durch ihre leitenden Artikel die Tagesfragen klar und entschieden demokratisch zu besprechen.

In Verbindung mit der Zeitung erscheint an den übrigen 4 Wochentagen der

Tages-Courier,

welcher die neuesten Nachrichten als Ergänzungsblatt zur Zeitung liefert, daneben aber ebenfalls über die wichtigsten Ereignisse kurze Raisonnements in demselben Sinne, wie die Zeitung bringt.

Der Preis für die „Zorgauer Zeitung“ beträgt vierteljährig incl. Postaufschlag 12 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$; für den Tages-Courier incl. Postaufschlag 18 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{2}$; für beide Blätter gleichzeitig incl. Postaufschlag 25 $\frac{1}{2}$ vierteljährig.

Wir bitten die Bestellungen bei den nächsten Postämtern so bald als möglich zu machen, um die bereits ziemlich bedeutende Auflage bestimmen zu können.

Torgau, den 15. Juni 1849.

Die Volksbuchdruckerei.

Soolbaad Kösen, den 21. Juni 1849.

Die unterzeichnete Bade-Direction findet sich zu der Erklärung veranlasst, dass in Kösen keine epidemische Krankheiten, namentlich kein Cholerafall aufgetreten ist, vielmehr der Gesundheitszustand in unserem Orte durchaus befriedigend ist.

Die Bade-Direction.

Bischof. Dr. Rosenberger. Schwimmer.

Bekanntmachung.

Freitag den 29. Juni d. J. Vormittags von 8 — 12 und Nachmittags von 2 — 6 Uhr sollen im Lokale des Herrn Jasper allhier die zur Concur's-Masse des Müller Rischmann gehörigen Effecten und das hölzerne Maschinenwerk zu einer Dampfmahlmühle u. meißbietend gegen gleich baare Bezahlung gerichtlich verkauft werden.

Eisleben, den 21. Juni 1849.

Schellermann, Auct.-Commiff.

Frisch gebrannter Kalk

Mittwoch und Donnerstag, den 27. und 28. d. Mts., auf der Ziegelei am Weinberge bei Halle.

Mauersteine u. Dachziegel

sind wieder vorrätzig und billig zu haben auf der Ziegelei am Weinberge bei Halle.

Auf der Kohlengrube zu Hohenweiden Nr. 18 sind ein Paar gesunde starke Zugpferde und ein großer Kohlenwagen zu verkaufen Näheres auf der Grube selbst.

Eine frische Sendung **Scheppliner Lagerbier** à Seidel 1 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ empfang und empfiehlt

Gustav Rind am Markt.

Grabschriften

und Kreuze werden in allen Schriftarten mit Gold und Farbe sauber und dauerhaft geschrieben bei

Louis Dietrich,
Rathhausgasse Nr. 254.

Ein neuer Postbericht über **Ankunft und Abgang der Posten in Halle** ist erschienen und an der Brief-Annahme für 2 $\frac{1}{2}$ das Exemplar zu haben.

Zugelassen ist am 21. d. M. ein brauner Jagdhund mit einer weißen Brust bei Birkner in Kabatz bei Halle.

Das Obst bei dem Rittergute Damsendorf wird Montag den 2. Juli Vormittags 10 Uhr meißbietend verpachtet.

Gebauer'sche Buchdruckerei.

Funk's Garten.

Montag den 25. d. M. Concert.
Anfang 5 Uhr. Stadtmusikchor.

Paradiesgarten.

Dienstag den 26. d. M. Concert.
Anfang 6 Uhr. Stadtmusikchor.

Eine eiserne Geldkassette steht zu verkaufen gr. Ulrichsstraße Nr. 70.

Ein kräftiger Bursche, welcher Lust hat, die Müllerprofession zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten beim
Hohen. Windmüller Funke.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute, den 22. Juni, früh 7 Uhr endete unsere einzige Tochter, Friederike Reuscher, im Alter von 22 Jahren und 1 Monat ihr thätiges Leben. Diese traurige Anzeige mache ich Verwandten und Freunden bekannt, mit der Bitte um stillen Beileid.

Halle, den 23. Juni 1849.

Der Bäcker-Meister Reuscher.

Todes-Anzeige.

Am 21. d. M. starb unser guter Vater und Schwiegervater, der Dekonom Johann August Lehmann. Erst vor Kurzem legte er sein mühevolltes Amt als Schulze nieder, welches er treu und gewissenhaft verwaltet hat. Nur wer ihn im Leben kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

GröUwig, d. 23. Juni 1849.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 15. d. M. endete mein geliebter Mann, der Gasthofsbesitzer und Kaufmann Woldemar Stockmann, im 37. Lebensjahre seine irdische Laufbahn zu meiner, seiner zwei Stieffinder, seiner guten Mutter und seiner lieben Geschwister tiefsten Betrübniß.

Indem wir, Tiefgebeugte, diese traurige Nachricht allen unsern Bekannten, Freunden und Verwandten in der Nähe und Ferne widmen und um stillen Beileid bitten, müssen wir zugleich herzlichen Dank sagen den Bürgern Osterfeld's und den Einwohnern der nahen Ortschaften für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und die dadurch bewiesene mitleidsvolle Theilnahme an unserm Schicksale.

Osterfeld, d. 18. Juni 1849.

Die Hinterbliebenen.

Deutschland.

Halle, d. 23. Juni. Abends 5 Uhr. Laut amtlichem Nachweis sind an der Cholera verstorben:

Den 19. Juni 10 Personen

" 20. " 20 "

" 21. " 11 "

" 22. " 13 "

Berlin, d. 23. Juni. Die „Deutsche Reform“ bringt vom Kriegsschauplatz in Süddeutschland folgende Nachrichten: Hauptquartier des General von Peucker.

Eberbach, den 21. Juni 1849, 5 Uhr Nachmittags.

In Erwägung der verschiedenartigen militairisch-politischen Verhältnisse, welche die Grundlage der Operationen der nunmehr im Verein wirkenden 3 Armee-Korps bilden, hat der General von Peucker als einen sehr wesentlichen Theil der vom Neckar-Korps zu lösenden Aufgabe angesehen, zu verhüten, daß bei der Beschränkung, der zwischen Mannheim und Heidelberg stehenden Hauptmacht des Feindes, letzterer sich weder in den Odenwald werfen, und von dort aus durch erneuerte partielle Kämpfe das zur Zeit durch keine rückwärts stehende Streitkräfte geschützte Großherzogthum berunruhige, und neuen Zündstoff über Frankfurt a. M. in den Rücken der Armee trage, noch zwischen den obern Neckarübergängen und dem von Germersheim hervorbrechenden Isten rheinischen Korps in den badener Odenwald, und nach der ungedeckten Grenze von Württemberg vordringen könne. Zu diesem Zweck beschloß der General von Peucker, sobald die Avantgarde des 2ten rheinischen Korps in Heppenheim und der Umgegend ankommt, sich links in den Odenwald zu werfen, vermittelst der wenigen gangbaren Straßen auf den die Neckarübergänge bei Hirschhorn, Eberbach und Zwingenberg zu dirigiren, letztere zu forciren und demnächst durch einen Flankenmarsch auf Singheim sein Korps mit dem von Germersheim in Baden eindringenden rheinischen Korps zu einem Angriff der am Neckar stehenden feindlichen Kräfte im Rücken derselben zu vereinigen. Demgemäß erhielt in der Nacht vom 18. zum 19. d. M. das in Fürth stehende Seiten-Detachement des Neckar-Korps den Befehl, ungesäumt in einem forcirten Marsch das wenige Tage vorher rekognoszirte Hirschhorn zu erreichen, Stadt und Schloß zu nehmen, sich der dortigen Materialien zum Bau der Brücken zu versichern, und daselbst das Neckarthal vollständig abzusperren. Der unter dem Befehl des General von Wacker, in und vor Weinheim stehenden Vorhut des Korps ist die Weisung ertheilt worden, bis zum 20. d. M. stehen zu bleiben, damit der Flankenmarsch des Korps und dessen Ablösung in der Bergstraße, durch das 2te rheinische Korps, vom Feinde nicht bemerkt werde, sodann aber das Gros des Korps durch den Odenwald zu folgen und die von letzterm forcirten Neckarübergänge, im Rücken desselben, besetzt zu halten, so wie jenen Terrain-Abschnitt des Großherzogthums gegen das Eindringen flüchtiger Schaaren zu schützen.

Noch am 19. um 1 Uhr Mittags hat General v. Peucker, nachdem die Vorhut des 2ten rheinischen Korps zum Einrücken in die von ihm geänderte Position eingeladen worden war, den Marsch über Fürth auf Beerfelden angetreten, und spät Abends Neuententhal erreicht, wohin auch die Nachhut des Korps, von Hemsbach aus, in einem 10stündigen Marsch gekommen war. In der Nacht vom 19. zum 20. meldete der Oberst von Weiß, daß derselbe Hirschhorn unbefestigt gefunden, und also die ihm gewordenen Aufträge ungehindert erfüllt habe. Am 20. 6 Uhr Morgens brach das Korps nach Beerfelden auf, concentrirte sich dort, während welcher Zeit von Kundschaftern Nachrichten über die etwaige Besetzung der beiden andern Neckar-Übergänge, die feindlichen Streitkräfte, die Sicherheit und Gangbarkeit der da-

hin führenden Defilées und der vom linken Neckar-Ufer gegen Singheim führenden Straße eingezogen wurden. Diese Nachrichten vereinigten sich dahin, daß die nach Eberbach und Zwingenberg führenden Straßen an allen Orten verbarrikadirt und ungangbar gemacht, Vorposten gegen Beerfelden aufgestellt worden und beide obige Neckarübergänge zwar nicht von regelmäßigen Truppen, aber von Freischaaren und Bürgerwehren besetzt wären. Es wurde in Folge dessen beschlossen:

- a) den Obersten v. Weiß in Hirschhorn sofort mit 1 Bataillon zu verstärken und dadurch in Stand zu setzen, das linke, den Thalweg nach Eberbach und Zwingenberg beherrschende Ufer zu besetzen; gleichzeitig aber
- b) durch die Vorhut beide letzte Orte in mehreren Kolonnen anzugreifen und 1 Brigade als Gros auf dem halben Wege nachfolgen zu lassen, während der Rest des Korps bei Beerfelden stehen bleiben sollte.

Die Kolonnen fanden auf ihrer Straße mehrere zum Theil aus Eichenholz gezimmerte Barrikaden, welche jedoch von dem durch den schnellen Anmarsch überraschten Feind verlassen und daher sofort ausgeräumt wurden.

Mit Anbruch der Nacht war sowohl Eberbach wie auch Zwingenberg genommen, und es wurde sofort nach des Nachts auch der von Beerfelden vorgerückte Theil des Korps nach Eberbach gezogen. Dagegen wurde der Oberst v. Weiß in Hirschhorn von einer zur Besetzung dieses Punktes aus Heidelberg vorgebrungenen Kolonne mit überlegener Artillerie angegriffen. Es entstanden in der Stadt und dem Schloß, durch das Geschützfeuer, Brände, die jedoch gelöscht wurden. Die Angriffe sind sämmtlich zurückgewiesen worden, und der Feind hat sich gegen 10 Uhr Abends wieder zurückgezogen. Nur den übergroßen Anstrengungen des Korps, welches in 30 Stunden aus der Bergstraße über Fürth, Beerfelden nach dem Neckarübergang vorgebrungen ist, und der dadurch erzielten Ueberraschung des Feindes, welchem wir in der bereits beschlossenen Besetzung der oberen Neckar-Position zuvorgekommen sind, ist das glückliche Ergebnis zu danken.

Allein das Korps ist auch in Folge dessen so erschöpft, daß eine halbtägige Ruhe und Verpflegung desselben mit warmen Speisen unerlässlich ist, wenn dasselbe gefechtsfähig bleiben soll. Inzwischen wird der Brückenbau in Zwingenberg eifrig betrieben und der Marsch auf Wiesloch und Singheim angetreten werden.

Breslau, d. 20. Juni. Nach den aus Krakau eingegangenen Nachrichten haben die Operationen in Ungarn am 17. d. M. begonnen. General-Lieutenant v. Saff ist von Jordanowo bis gegen Rosenbergs vorgerückt, gefolgt vom General-Major Dffenberg mit 8 Bataillonen, 4 Regimentern Kavallerie und 4 Batterien. Der österreichische General Barco steht bei Budatin, ohne Verbindung mit jenem russischen Korps.

Frankreich.

Paris, d. 20. Juni. Man hat Nachrichten aus Rom bis zum 14., nicht vom General Dubinot, sondern Privatberichte, die auf dem gewöhnlichen Wege über Toulon gekommen sind und die (gestern nach der „Wiener Ztg.“ mitgetheilte) Triester telegraphische Depesche, wonach man in Ancona die am 14. stattgefundenene Einnahme Roms wissen wollte, vollständig widerlegen. Nach den hier eingegangenen Briefen erwartete man den Sturm am 15. Entweder hat derselbe jedoch an diesem Tage, oder auch am 16., vielleicht gar am 17. nicht stattgefunden, oder kein entscheidendes Resultat geliefert, weil sonst die Regierung, die jedenfalls auf telegraphischem Wege davon unterrichtet sein konnte, etwas veröffentlicht haben würde.

Italien.

Aus Turin vom 13. Juni wird gemeldet, daß der Friede mit Oesterreich abgeschlossen und unterzeichnet ist. Die Bedingungen sind: 63 Millionen Lire (Francs) Kriegskosten und die Okkupation der gegenwärtig von den

Oesterreichern besetzten Provinzen, während dieselben Alessandria räumen sollen. Die geheimen Bedingungen kennt man natürlich nicht, sie bestehen aber selbstredend in der Besetzung aller Festungen und militairischen Positionen des ganzen Landes im Fall eines Krieges mit Frankreich. Die allgemeine Stimmung hierüber wird wahrscheinlich eine Explosion erzeugen.

Bekanntmachungen.

Res. Apfelsinen und Citronen empfang einen großen Transport und empfehle die schönsten Früchte zu möglichst billigen Preisen. F. Eppner.

Hohen und abgekochten Schinken, Hamburger Rauchfleisch in ganz vorzüglicher Waare empfiehlt F. Eppner.

So eben empfang eine große Sendung feinsten Cervelatwurst F. Eppner.

Sehr fein schmeckende billige Madjes-Seringe empfang F. Eppner.

Geräucherte Nothwurst, das 8 5 1/2 Pf., bei Abnahme von 10 Pf. noch billiger, bei F. Eppner.

Das zweite Missionsfest der Finne

am Sonntag d. 1. Juli Nachmittags 4 Uhr zu Saubach in der Jacobi-Kirche gefeiert werden.

80,000 Pf. Stiftungsgelder sind auszuliehen. Einzeln nicht unter 10,000 Pf. A. Kuckenburg, Nr. 285.

Der Magdeburger Correspondent

erscheint täglich in zwei Ausgaben, mit Ausnahme des Montags, also zwölf Mal in der Woche. Die Abendausgabe wird auf den Postrouuten, auf denen Abendposten gehen, mit der Abendpost expedirt, die Morgenausgabe geht auf diesen Routen mit der Morgenpost ab. Auf den andern Postrouuten gehen Abend- und Morgenausgabe gleichzeitig mit der ersten Nachtpost ab.

Die Abendausgabe enthält: Politik, Lokal-Nachrichten unter dem Titel „Beobachter“, die Berliner Getreide- und Spirituspreise vom vorigen Tage, die Magdeburger Getreide- und Spirituspreise von demselben Tage. Die Morgenausgabe enthält Politik, entweder ein „Feuilleton“ oder Beobachter, Handels-, Gewerbe- und landwirthschaftliche Nachrichten, Wissenschaft und Kunst, Militairisches.

Sämmtliche Postämter nehmen Bestellungen an. Das Quartal-Abonnement beträgt incl. des „Magdeburger Hausfreundes“ für Magdeburg 25 1/2 Pf., bei den Königl. Preussischen Postämtern 1 Pf. 1 1/2 Pf. Inserate aller Art werden zu 9 Silberrpfennig pro dreigespaltene Zeile Corpus berechnet. Annahme derselben in Magdeburg in der Expedition, Breiteweg Nr. 171 u. 172, in Berlin im Allg. Correspondenz-Bureau, Dberwallstr. Nr. 19.

Anzeige.

C. G. Lorbeer in Geldrungen, bevollmächtigter Agent von Ed. Schon in Bremen, ist ermächtigt, für nachstehende Schiffe zu den billigsten Fahrpreisen Contracte abzuschließen und garantirt derselbe für vollkommene Sicherheit und Regelmäßigkeit der Fahrt.

Am 1. Juli	Dreimaster Ceylon,	Capt. Custard.
„ 8. „	do. Satisfaction,	„ Scott.
„ 15. „	do. Diamond,	„ Clark.
„ 1. August	do. Friends,	„ Stern.
„ 15. „	do. Harry,	„ White.

Ein in gesetzten Jahren stehender tüchtiger Feld-Berwalter findet sogleich einen Dienst auf dem Rittergute Gollme bei Landsberg.

Werden die zwei Schwestern in Schafstadt was sie gesprochen nicht widerrufen, so muß ich sie darüber belangen.

F. D.

Die Neue Halesche Zeitung

wird auch im nächsten Quartale täglich mit Ausnahme Sonntags erscheinen und schon am Abend zuvor ausgegeben werden. Ihr Ziel fest im Auge behaltend, wird dieselbe bemüht sein, ihren Lesern wie bisher nicht nur stets die neuesten Nachrichten zu bieten, sondern auch unbekümmert um die schwankende Meinung des Tages für die Verbreitung gesunder Ansichten zu sorgen.

Wenn auch zu hoffen steht, daß die rege Theilnahme, welche das Blatt bisher gefunden, nicht abnehmen werde, so glauben wir es doch der guten Sache, der wir ohne gewinnstüchtige Nebenabsichten dienen, schuldig zu sein, ausdrücklich hervorzuheben, daß ein angemessener Erfolg unserer Bestrebungen mit der Verbreitung des Blattes in unmittelbarem Zusammenhange steht, und nehmen darum keinen Anstand, alle Diejenigen, welche unsere Gesinnung theilen, zu bitten, uns durch ihre Mitwirkung zur Verbreitung des Blattes zu unterstützen. Namentlich bitten wir das Publikum, uns Inserate und Bekanntmachungen aller Art zu übergeben, welche unzweifelhaft von einem guten Erfolge begleitet sein werden, da unser Blatt in mehr als 1000 Exemplaren in alle Theile der Provinz versendet wird. Von Abonnenten nehmen wir Bekanntmachungen bis zur Höhe des Abonnementspreises gratis auf, sowie auch alle uns gütigst mitgetheilten Familien-Nachrichten unentgeltliche Aufnahme finden werden.

Das Abonnement beträgt für Hiesige 15 1/2 Pf. und werden Bestellungen in der Buchhandlung von Ed. Anton oder in der Expedition (Brunos Warte Nr. 511) angenommen. Für Auswärtige beträgt dasselbe auf allen Post-Anstalten 18 3/4 Pf.

Die Redaction.

Gebauer'sche Buchdruckerei.